

**Zeitschrift:** Schweizerische numismatische Rundschau = Revue suisse de numismatique = Rivista svizzera di numismatica  
**Herausgeber:** Schweizerische Numismatische Gesellschaft  
**Band:** 25 (1930)  
**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Literaturbesprechungen

**Autor:** [s.n.]

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Literaturbesprechungen.

## Jahresbericht des Schweiz. Landesmuseums in Zürich für 1931.

Der (40.) Jahresbericht des Landesmuseums für 1931 meldet einen Zuwachs der Münzen- und Medaillensammlung im Berichtsjahre von 115 Stück, 88 durch Kauf erworbene, der Rest teils Geschenke, teils Ueberweisungen der eidg. Behörden oder des Kantons Zürich. Es ist vielleicht nicht überall bekannt, dass das Landesmuseum eine topographische Sammlung antiker (in der Schweiz gefundenen) Münzen besitzt, die, wenn ausgebaut, ein wichtiges Hilfsmittel für die Geschichte der einstigen Besiedlung der Schweiz bilden wird. Diese Sammlung vermehrte sich um drei, numismatisch nicht gerade seltene Stücke, eine in Affoltern a. A. gefundene Grossbronze Vespasians, eine Mittelbronze der Julia Mamaea, gefunden in Chur und eine aus Morens (Freiburg) stammende Mittelbronze des Maximinus Pius. Bedeutender ist schon die Vermehrung der mittelalterlichen und neuzeitlichen Sammlung. Aus dem im September 1930 bei der Brauerei Haldengut in Winterthur gemachten und im Museum in Winterthur nun geborgenen Brakteatenfund erhielt das Landesmuseum 16 Geprägetypen von Brakteaten von Zürich, Basel, Schaffhausen, Zofingen, Laufenburg, Breisgau und Freiburg i. Br. als Belegmaterial vom Regierungsrate des Kantons Zürich zugewiesen. Aus der Auktion Wunderly-v. Muralt und Fatio in Frankfurt a. M. vom Oktober 1931 konnten an höchst beachtenswerten Stücken erworben werden: *Freiburg*: Dukat 1587, Dicken 1540. — *Basel*: Taler 1547, dito 1640 mit Contremarke Salzburg, Guldentaler 1570, halber Taler 1542, halber Guldentaler 1570, Dicken 1520, eine (alte) Fälschung eines Goldguldens von 1622. — *Genf*: Ecu Pistolet 1562, Taler 1590 sowie ein Denar Konrads von Burgund.

An neuerworbenen Medaillen sind besonders erwähnt: *Zürich*: Die silberne gr. Schaumünze von 1721 mit dem Standeswappen von Zürich und den Wappen der acht alten Orte, dann eine Erinnerungsmedaille (einseitig, S.) an das Bündnis mit Bern 1584, eine dito an das Bündnis mit Bern und Strassburg und ein Ehepfennig (silbervergoldet) mit den Wappen Stumpf und Wyss. — *Bern*: Bündnis mit Genf o. J. (Br. vergoldet). — *Basel*: Grosses silb. Medaillon von Leclerc 1685 und die Medaille auf Eml. Froben von F. Fechter 1675, Silber. Ferner Bildnismedaillen auf Ambrosius Blarer 1539 und Joh. Calvin 1532, Silber, sowie eine Ehrenmedaille von J. C. Hedlinger, Zinn. Von den übrigen Erwerbungen werden als numismatisch, künstlerisch oder kunsthistorisch besonders interessant hervorgehoben: *Schweiz*: Probe eines Fünffrankenstückes o. J., Silber; *Tessin*: Serie von 14 Schützenprämiens darunter von 1839, 1840, 1844 und 1851; *Genf*: Grössere Serie von kleinern Geprägen, hauptsächlich aus dem 16. Jahrhundert. Medaillen von *Hans Frei* (Niklaus v. Flue, S., Bank für Intern. Zahlungen 1930, Br.), von *H. Hubacher* (Dr. Hermann Escher), *Huguenin frères* (450. Jubiläum des Eintrittes Freiburg in den Schweizerbund 1481 — 1931, Br. und S. und *Guillaume Farel*, Jubiläum der Reformation in Neuenburg), bilden die weitere Vermehrung der Medaillensammlung.

Unter den bescheidenerweise „Kleine Abhandlungen“ genannten Beiträgen des II. Teiles des Jahresberichtes behandelt E. Gerber den Medailleur Johann Karl Hedlinger (1691—1771) und seine Bedeutung für die Schweiz. Nachdem er dessen Lebenslauf geschildert, führt er nun sämtliche auf die Schweiz bezüglichen Werke Hedlingers auf. Drei Tafeln, von denen namentlich Tafel XIV sich durch klare Wiedergabe auszeichnet, begleiten den Exkurs, auf den wir angelegentlich verweisen. Wer übrigens an der Jahresversammlung in Schwyz am 5./6. Oktober 1929 teilgenommen, wird sich des Vortrages des Herrn Gerber über das nämliche Thema erinnern und es begrüßen, darüber nun den erweiterten Vortrag im Jahresbericht des Landesmuseums für 1931 zu finden.

*Paul F. Hofer.*

### Jahrbuch des Bernischen Historischen Museums.

Der XI. Jahrgang 1931 dieses Jahrbuches verzeichnet einen Zuwachs des Münzkabinetts von 283 Stücken, worunter 75 schweizerische Münzen (inbegriffen 15 Berner) und 78 schweizerische Medaillen; der Rest verteilt sich auf ausländische Medaillen (1), griechische (25), römische (74) und orientalische Münzen (1). Dazu aus Münzfunden herrührend 29 Münzen. Letztere stammen grösstenteils aus den von O. Tschumi geleiteten Ausgrabungen im Engewald bei Bern. — Unter den *Berner Aquisitionen* erwähnt das Jahrbuch besonders die Variante des halben Dukatens von 1719 und einen Vierer aus der Prägung von 1384. Ausser dem Münzgebiete des heutigen Kantons werden auch diejenigen der mit ihm früher verbundenen Bistümer Basel und Lausanne weiter ausgebaut. Während Bistum Basel eine Vermehrung von 2 Brakteaten des Bischofs Lütold II. von Röten (1238—49) erfuhr, konnten dem Schranke des Bistums Lausanne 7 Trésels der Bischöfe G. de Challant (1406—31) und G. de Saluces (1440—61) einverleibt werden, dazu der aus den Sammlungen Schulthess-Rechberg, Erbstein, Vogel 1928 in den Münzhandel gelangte Dic平taler des Bischofs Aymon de Montfaucon (1491—1517). Direktor Dr. R. Wegeli, der Verfasser des Jahrbuches weist aus der interessanten Geschichte des Stückes nach, dass die leisen Zweifel von Schulthess-Rechberg über die Echtheit dieses aus der 1835 in Berlin versteigerten Sammlung des Domdechans von Ampach stammenden Stückes nicht unbegründet waren und dass es als eine, allerdings für eine Spezialsammlung nicht zu übergehende Fälschung angesehen werden muss. — Der Zuwachs an *schweizerischen Medaillen* betrifft in der Hauptsache die Haller unbekannte Bündnismedaille Bern-Genf von 1692, einen unbekannten Jahrgang (1744) des Sechzehnerpfennigs, eine (goldene) Akademiemedaille, die 1809, und eine ebensolche Hallermedaille, die im folgenden Jahre dem stud. theol. Amadeus Ziegler verliehen worden sind. — Auch die *antike Münzsammlung* ging nicht leer aus. Für die Sammlung Moser wurden eine Reihe vorzüglicher Arsacidenmünzen erworben und die Römer erfuhren teils durch Ankauf, teils durch die

Ausgrabungen im Engewald und last not least durch eine Schenkung Dr. O. Bernhards in St. Moritz wertvolle Vermehrung, infolge deren wieder Lücken geschlossen oder weniger gut erhaltene Stücke durch bessere ersetzt werden konnten. Unter den von Dr. Bernhard geschenkten Münzen erwähnt der Jahresbericht besonders eine Bronze von Carausius, Diocletianus und Maximianus Herculius (C. 1).

*Paul F. Hofer.*